

KOMPAKT

Service

SOZIALES

- **Begleitung in der Sterbe- und Trauerphase**, Lukas-Hospiz, Jean-Vogel-Straße 43, ☎ 02323 229710.
- **Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen zu Hause**, Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst, Terminabsprache ab 9 Uhr, Bahnhofstraße 137, ☎ 02323 988290.
- **Hilfe in Krisen**, Soforthilfe-Herne Caritas/St. Vincenz, kostenlos auch aus dem Mobilfunknetz, Marienstraße 2, ☎ 0800 6784000.
- **Sprechstunde für Menschen mit Depressionen**, Sozialpsychiatrischer Dienst, Petra Dieckmann/Peter Wasse, Anmeldung erbeten.
- **Telefonische Beratung für Sehbehinderte**, Blinden- und Sehbehindertenverein Herne/Castrop-Rauxel, ☎ 02361 16826.
- **Wohnberatung**, Althöfener Straße 19, Diakonie Herne, Hausbesuche und Beratung nach telefonischer Vereinbarung, ☎ 02323 496932.
- **Rechtsberatung für Arbeitslose**, 8-16 Uhr, Arbeitslosenzentrum Herne, Anmeldung erbeten, Hermann-Löns-Straße 8, ☎ 02323 55547.
- **Ehe-, Partnerschafts-, Lebens- und Schwangerschaftskonfliktberatung**, 8.30-12.30 Uhr, Ev. Beratungsstelle/Diakonie, Bürozeiten, Schaeferstraße 8, ☎ 02323 53048.
- **Tagespflege Awo**, 8.30-17 Uhr, Begegnungsstätte der Awo, Poststraße 38, ☎ 02323 228433.
- **Arbeitslosenberatung**, 9-16 Uhr, Zeppelin-Zentrum, Anmeldung erbeten, Zeppelinstraße 1, ☎ 02325 60840.
- **Beratung für Schuldner**, 9-12 Uhr, 14-16 Uhr, Schuldnerberatung, Overwegstraße 31, ☎ 02323 9949860.
- **Beratung und Unterstützung für Mieter**, 9-12 Uhr, Mieterschutzverein Herne 1, Eschstraße 35, ☎ 02323 51746.
- **Betreuung und Hilfe bei der Versorgung schwerstkranker Menschen**, 9-12 Uhr, 13-16 Uhr, Palliativ-Netzwerk Herne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel, ☎ 0800 9009191.
- **Gehörlosenberatung**, Althöfener Straße 19, 9-12 Uhr, Diakonie Herne, Anmeldung erbeten, ☎ 02323 496933.
- **Klamottenkiste**, 9-12 Uhr, 13-15 Uhr, Zeppelin-Zentrum, Zeppelinstraße 1, ☎ 02325 60840.
- **Pflegeberatung**, 9-12 Uhr, Arbeiter-Samariter-Bund, Siepenstraße 12 a, ☎ 02323 926221.
- **Treffpunkt im Café mit Mittagstisch**, 9-15 Uhr, Zeppelin-Zentrum, Zeppelinstraße 1, ☎ 02325 60840.
- **Anlaufstelle für Jugendliche mit Problemen aller Art**, 10-18 Uhr, Jugend-, Konflikt- und Drogenberatung, Hauptstraße 94, ☎ 02325 3891.
- **Beratung bei Mietproblemen**, Büro Wanne, Overhofstraße 11, ☎ 02325 71539, 11-18 Uhr, Mieterverein Herne 2.
- **Bürozeiten der Herner Tageseltern**, 11-13 Uhr, Herner Tageseltern, Horsthauserstraße 171, ☎ 02323 3986054.
- **Offener Bürgertreff**, 15-17 Uhr, Awo Grete-Fährmann-Seniorenzentrum, 02325 692460, Burgstraße 45.
- **Sprechstunde**, 16-18 Uhr, Kinderschutzbund, Hauptstraße 35.
- **Treffen für Alkoholiker**, Zeppelin-Zentrum, Zeppelinstraße 1, 19.30-21.30 Uhr, Anonyme Alkoholiker.
- **Sprechstunde**, Marienhospital, Verwaltungsgebäude (6. Etage, Raum 614), 10-13 Uhr, Rheuma-Liga Herne, Hölkeskampring 40, ☎ 0201 82797708.
- **Beratung und Unterstützung für Mieter**, 16-20 Uhr, Mieterschutzverein Herne 1, nach Vereinbarung, Eschstraße 35, ☎ 02323 51746.
- **Treffen für Angehörige und Freunde von alkoholkranken Menschen**, Zeppelin-Zentrum, Zeppelinstraße 1, 19.30-21.30 Uhr, Al-Anon.



Peter Keup wurde beim Fluchtversuch aus der DDR verhaftet. Er wollte über Ungarn nach Österreich gelangen.

FOTO: RALPH BODEMER

Fluchtversuch aus der DDR misslang

Zeitzeuge Peter Keup erzählt Schülern des Emschertal-Berufskollegs von seiner Jugend in der DDR und warum er irgendwann fliehen wollte

Von Jennifer Humpfle

Die meisten Menschen haben sich 1949 in Richtung Westen aufgemacht, bevor Deutschland endgültig geteilt wurde. Bei Peter Keups Familie war es andersherum. Sein Vater war Kommunist und ist mit seiner Familie von Essen nach Ost-Berlin gezogen. Peter Keup wurde in der DDR geboren, wuchs dort auf. Wie das Leben war und warum er irgendwann flüchten wollte, berichtet Keup am Dienstag am Emschertal-Berufskolleg. Die Schüler befassen sich im Unterricht mit der deutsch-deutschen Geschichte und bearbeiten dazu den Roman „Weggsperrt“ von Grit Poppe.

„Eigentlich hatte ich eine unbeschwerte Kindheit“, erinnert sich Peter Keup. Als er sieben oder acht war, durften seine Großeltern zum

ersten Mal in die DDR reisen. „Da wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass etwas nicht stimmt.“ In der Schule sei ihm eingeleuchtet worden, dass die BRD der Klassenfeind sei. 1965 stellte seine Mutter einen Antrag auf Rückwanderung. „Von da an waren wir Feinde des Systems“, erklärt Peter Keup.

„Ich war 16 und besuchte die erweiterte Oberschule. Eines Tages beschimpfte meine Lehrerin mich als Verräter.“ Keup durfte die zehnte Klasse beenden und musste danach die Schule verlassen. „Ich war Leichtathlet, durfte nicht mehr auf den Sportplatz. Meine Freunde wendeten sich ab.“

1981 sah er keine Perspektive mehr und wollte fliehen. Einzig seiner Mutter erzählte er von seinem Plan. „Ich hatte gehört, dass die Chancen über die Donau zwischen

Ungarn und Österreich am besten sind.“ So weit sollte er gar nicht erst kommen. Der damals 22-Jährige wurde im Zug Richtung Tschechoslowakei kontrolliert. Erst verhörten Polizisten ihn, dann die Militärpolizei. „Im Zug wurden Fenster und Tür mit Decken abgehängt, ich musste mich ausziehen und wurde durchsucht.“ Die in die Jeans eingnähten DM-Scheine und ein Kompass verriet ihn. Er wurde in eine Baracke geführt. „Nach fast 40 Stunden ohne Schlaf und Essen und immer wieder der gleichen Frage habe ich gestanden, dass ich fliehen wollte.“

Drei Monate lang in U-Haft

Von der Baracke ging es ins Gefängnis. Drei Monate blieb er in U-Haft. „Ich war eine Nummer, wurde ignoriert, meine Fragen wurden

nicht beantwortet. Das Alleinsein war das Schlimmste.“ Später kam er in ein normales Gefängnis. Er sollte darum bitten, wieder in die DDR-Gesellschaft eingegliedert zu werden. „Das lehnte ich ab und wurde staatenlos, bis ich eines Tages mit anderen in einem Bus in die BRD gefahren wurde.“ Über Gießen gelangte Peter Keup im April 1982 zu seinen Großeltern nach Essen. Bis heute lebt er in Essen, obwohl der 58-Jährige in Berlin für die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur arbeitet.

Wie seine Ausreise möglich war, fragen die Schüler. Peter Keup erklärt, dass politische Häftlinge von der BRD freigekauft werden konnten, weil die DDR in chronischer Geldnot war. „Für mich wurden 100 000 Mark bezahlt.“ Außerdem wollen sie wissen, wie er die aktuelle politische Situation einschätzt und ob er noch unter der Haft leide. „Ich habe 2013 die Stasi-Akten meines Vaters und meines Bruders beantragt und herausgefunden, dass mein Bruder unterschrieben hatte, uns zu bespitzeln. Das war ein solcher Schock, dass ich noch mal von vorne angefangen habe.“

Die Arbeit für die Stiftung, Aufklärung in Schulen und im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen seien für ihn die beste Art der Aufarbeitung. Ob sein Bruder die Stasi tatsächlich mit Informationen versorgt hat, weiß Peter Keup nicht, da dieser bei einem Unfall Anfang der 90-er verstarb. „Aber ich hoffe, dass er nur aus Zwang unterschrieben hat.“

Was wisst ihr über die DDR?



„Ich hatte das mal im Unterricht. Jetzt habe ich Sachen erfahren, die ich mir nie vorstellen konnte. Ich möchte unbedingt nach Berlin, um mir alles anzusehen. Am schlimmsten finde ich die Werkhöfe: Diese Unmenschlichkeit, man hatte kein Mitgefühl, war isoliert. Ich finde es sehr bewegend, dass trotzdem so viele für die Freiheit gekämpft haben.“ **Linda Spiekermann, 18**



„Meine Eltern sind in West-Berlin aufgewachsen. Sie haben mir viel gezeigt und erklärt. Wir waren am Checkpoint Charlie und in der ehemaligen DDR unterwegs. Ich finde erschreckend, dass es noch gar nicht so lange her ist und sehe Parallelen zu den aktuellen Ereignissen: Der Militärputsch in der Türkei und dass Trump Präsident wird, macht mir schon Angst.“ **Marc Yuval, 23**



„In der Schule hatten wir vor allem den Zweiten Weltkrieg, aber wenig zur Nachkriegszeit. Jetzt habe ich ganz neue Eindrücke gewonnen. Es ist erschreckend, auf welche Ideen Menschen kommen, um andere zu unterdrücken. Am schlimmsten finde ich, wie die Familien auseinandergerissen wurden und dass die Leute nicht viel daraus gelernt haben.“ **Saskia van der Mee, 17**

Jeden Tag öffnet ein Nachbar ein neues Türchen

Der „ökumenische Adventskalender“ macht täglich Halt an einer anderen Adresse. Ziel: Advent ins Bewusstsein rücken

Von Heidi Hagemann

Pfarrer Horst-Hermann Bastert freut sich schon auf die Aktion „Ökumenischer Adventskalender“. Denn dann geht es in Herne-Süd wieder reihum, und es öffnet sich jeden Abend, immer ab 18 Uhr, eine andere Haustür. Dazu lädt die Evangelische Petrus-Kirchengemeinde Herne gemeinsam mit dem katholischen Pastoralverbund Herne-Süd ein. Die Türöffner sind in der Regel Privatpersonen, aber auch öffentliche Institutionen wie der St. Anna Kindergarten oder das DRK-Seniorenhaus.

Los geht es am Donnerstag, 1. Dezember, um 18 Uhr bei Familie Trent-

mann in der Feldkampstraße 33. „Wir wollen den Advent wieder stärker ins Bewusstsein rücken und zusammen singen, Geschichten erzählen oder Gedichte vorgetragen“, erklärt Bastert. Er ist dankbar, dass wieder 23 Gastgeber bereit sind, ihre Tore zu öffnen.

Im Anschluss an die Begegnungen wird es gesellig – mit warmen Getränken und Plätzchen für die Kinder. Die Aktion geht inzwischen ins siebte Jahr und ist unter den Anwohnern und Gemeindegliedern sehr beliebt. „Das allabendliche Beisammensein ist eine lieb gewonnene Tradition bei Groß und Klein“, ergänzt



Horst-Hermann Bastert FOTO: KUHN

Bastert. Vorreiter für den Ökumenischen Adventskalender sind die Gemeinden in Börnig. Die Idee, die dahinter steckt: Die Nachbarschaftsaktion soll unabhängig von Konfessionsgrenzen stattfinden und alle Interessierten ansprechen.

Die nächsten Türchen öffnen sich am 2. Dezember bei Familie Schmitt (Buchenweg 24), am 3. Dezember bei Familie Große-Beck/Hütter (Bergstraße 9) und am 4. Dezember bei Familie Fiegler (Bochumer Straße 213). Weitere Informationen zu den Adressen und Türchen sind im Internet erhältlich. www.petrus-kirchengemeinde-herne.de



Familie Trentmann macht schon seit vielen Jahren beim ökumenischen Adventskalender mit. So wie hier im Jahr 2011.

FOTO: MONIKA KIRSCH

KOMPAKT

Service

RAT UND HILFE

SELBSTHILFE

- **Osteoporosegruppe**, DRK-Haus, 9.30-11.30 Uhr, Deutsches Rotes Kreuz, Harkortstraße 29.
- **Telefonprechstunde der Rheuma-Liga**, 13-14 Uhr, Marien Hospital Herne, ☎ 02323 4991303, Hölkeskampring 40.
- **Treff für Menschen mit Rückenproblemen**, DRK-Haus, 13-15 Uhr, Deutsches Rotes Kreuz, Harkortstraße 29.
- **Suchtberatung**, Althöfener Straße 19, 15-18 Uhr, Diakonie Herne, Anmeldung erbeten, ☎ 02323 496915.
- **Fibromyalgie**, 17-19 Uhr, Bürger-Selbsthilfe-Zentrum, Rathausstraße 6, ☎ 02323 163636.
- **Treffen**, Awo Begegnungsstätte, Poststraße 38, 17-20 Uhr, Selbsthilfegruppe Depressionen für türkisch sprechend Bürger, Leiter Saim Güntas, ☎ 0172 5363437.
- **Depressionen**, 17.15-19.15 Uhr, Bürger-Selbsthilfe-Zentrum, Rathausstraße 6, ☎ 02323 163636.
- **Treffen für Menschen mit Depressionen**, Gemeindehaus, 17.45-19.30 Uhr, Ev. Dreifaltigkeitskirche, Regenkamp 78.
- **Angst-Treff**, Gemeindehaus, Richard-Wagner-Straße 12, 19 Uhr, Angst-Selbsthilfe, ☎ 02323 163636.
- **Gesprächsgruppe für Alkohol- und Mitbetroffene**, Gemeindezentrum St. Marien, 19 Uhr, Guttempler Gemeinschaft, Erstkontakt: ☎ 02323 45621, Herzogstraße 25.
- **Treffen der Shg Glücksspielsucht**, Viktor-Reuter-Straße 19-21, 19.15-20.30 Uhr, Lebenshilfe Herne, ☎ 02323 163636.

IN KÜRZE

Sauna. Das Lago lädt am Freitag, 2. Dezember, unter dem Motto „Advents-Zauber“ zu einem sinnlichen Sauna-Abend in weihnachtlicher Atmosphäre ein. Kern des Abends wird ein besonderer Event-Aufgussplan, sowie weihnachtliche Köstlichkeiten in der Relax-Gastronomie sein. Des Weiteren wird es Aqua-Floating mit Musik, einen Nikolaus-Besuch für die Kinder in der Märchen-Jurte und Shisha mit Tee geben. Der Sauna-Abend findet von 18 bis 24 Uhr statt.

Singen. In der Adventszeit findet auch in diesem Jahr wieder ein offenes Singen im Senioren-Freizeit-Treff Flora Marzina, Hauptstraße 360, statt. Gemeinsam mit dem Seniorenchor Flora Marzina werden am Donnerstag, 1. Dezember, um 14.30 Uhr im Café des Senioren-Parks Advent- und Weihnachtslieder gesungen.